

Text in einfacher Sprache

Galerie für Gegenwartskunst E-WERK Freiburg

Galerie 1 | Solmaz Daryani, *The Eyes of Earth* (Deutsch: *Die Augen der Erde; Der Tod des Urmia-Sees*)

5. Juni – 14. Juli 2024

Solmaz Daryani zeigt in ihrer Ausstellung den Urmia-See im Iran. Der See trocknet aus. Das passiert wegen Umweltzerstörungen. Solmaz Daryani zeigt Fotos von heute und alte Fotos von ihrer Familie. Die alten Fotos sind zwischen 1967 und 1987 entstanden. Der Urmia-See ist der größte See im Nahen Osten. Früher war er voller Wasser. Jetzt ist er fast trocken. Der See verwandelt sich in eine Salzwüste. Der Wind weht das Salz über das Land. Das macht das Land unfruchtbar und die Menschen werden krank. Sechs Millionen Menschen könnten ihre Heimat verlieren. Die iranische Regierung versucht seit 2014, den See zu retten. Das dauert aber lange. Viel Regen in den letzten Jahren hat dem See etwas geholfen.

1. Der Urmia-See

Die Ausstellung zeigt Fotos vom Urmia-See nach starkem Regen im Jahr 2018. Der Kazem-Daschi-Felsen war früher eine Insel. Jetzt ist er durch den niedrigen Wasserstand mit dem Land verbunden. Eine Frau steht auf einem alten Steg, der früher für Touristenboote genutzt wurde.

2. Brücken

Brücken verbinden die Städte Täbris und Urmia. Die alte Brücke führt über ein trockenes Flussbett. Die neue Brücke wurde in den 1970er Jahren begonnen und nach 2000 fertiggestellt. Sie verschlechtert den Zustand des Sees, weil sie den Wasserfluss blockiert.

3. Familienfotos

Solmaz Daryani zeigt Familienfotos aus den Jahren 1967 bis 1987. Damals war der See noch groß. Ihre Großeltern hatten ein Motel am See. Viele Menschen kamen zum Urlaub. Ab 1995 trocknete der See aus. Der Tourismus endete und viele Familien verloren ihre Arbeit.

4. Hoffnung

Es gibt Fotos von 2015. Der See füllte sich kurzzeitig mit Wasser. Menschen kamen wieder zum Urlaub. Starker Regen in den Jahren 2018 und 2019 brachte dem See etwas Wasser zurück.

5. Gemeinschaft

Die Austrocknung des Sees hat große Folgen für die Menschen. Der Tourismus endete. Das Land wird unfruchtbar. Viele junge Leute ziehen in Städte wie Täbris. Die älteren Menschen bleiben.

6. Versalzung

Der Urmia-See ist an vielen Stellen eine Salzwüste geworden. Das Salz tötet Vögel und Pflanzen. Neue Projekte wurden wegen Wassermangel aufgegeben.

7. Anpassung

Viele Menschen sind in Städte gezogen. Die Zurückgebliebenen müssen sich anpassen. Sie versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Sie bauen zum Beispiel Salz ab, obwohl das verboten ist.

Dieser Text ist in einfacher Sprache verfasst.